

Die böse Sieben

VON

O. FRANKFURTER.

Man hat verschiedentlich den ausdruck die »böse Sieben" für eine frau zu erklären gesucht, ohne dass es mir bekannt wäre, dass eine dieser erklärungen auf allgemeinen beifall hat rechnen können. Es dürfte so vielleicht entschuldigt werden, wenn aus dem fernen Osten ein neuer versuch gemacht wird. Es wird dabei gehofft dass selbst wenn das, was im nachfolgenden zur erklärungen vorgetragen wird, keine zustimmung findet, obwol es nur eine bestätigung von Professor Benfey's, im Pañchatantra ausgesprochenen hypothese, dass wir zur erklärungen für vieles in unserem volksleben in sagen und gebräuchen auf den Buddhismus zurückgreifen müssen, wäre, die vorgebrachten tatsachen von genügendem interesse sind um deren veröffentlichung zu rechtfertigen.

Das in Birma ganz und gäbe gesetz unterscheidet sieben arten von frauen, nemlich die frau wie eine mutter, wie eine schwester, wie ein freund, wie ein sklave, wie ein herr, wie ein feind und wie ein dieb. Das gesetz schreibt vor dass wenn es bewiesen ist dass eine frau, wie ein feind oder wie ein dieb an ihrem manne gehandelt hat, sie als solche bestraft werden sollte, und an einer anderen stelle, dass selbst wenn kinder der ehe entstammen, der

mann sich von einer frau, die wie ein herr, ein feind oder ein dieb gegen ihn gehandelt hat, scheiden lassen kann.

Es ist schon früher darauf hingewiesen, so namentlich von Forchhammer, dass, obwol das gesetz, wie es in den von Buddhisten bewohnten ländern Hinterindiens üblich ist, im grossen und ganzen auf brahmanischer grundlage beruht, und zwar auf den gesetzbüchern die unter dem namen des *Mann* gehen, doch die Buddhistischen schriftten einen merklichen einfluss auf die gesetzgebung der einzelnen länder ausgeübt haben. Es ist solcher einfluss nicht immer direct und namentlich nicht immer zeitlich nachweisbar, da die gesetzgeber, auf alter grundlage weiterbauend, ihre individuelle anschauung derselben auszudrücken suchten, ohne dass es ihnen daran lag diese neue gesetzgebung mit ihrem namen zu verknüpfen.

So finden wir denn das, was bei dem einem volke, den Birmanen, in das gesetz übergegangen, bei einem andern volke, den Siamesen, in die volkslitteratur übergegangen ist. Dies geschah wol zuerst als rechtssprichwort, wie sich das auch sonst nachweisen lässt, so beispielshalber mit dem bekannten siamesischen sprichwort »beisst dich der hund, so beiss ihn nicht wieder“, das auf buddhistischer grundlage beruht, und das im birmanischen gesetz über mord als argument gegen die anwendung der *lex talionis* gebraucht wird.

Die Siamesische volkslitteratur unterscheidet ebenfalls sieben arten von frauen, doch werden von ihrer individualität keine rückschlüsse auf das, dem manne nach dem gesetzte zustehende, recht gemacht.

Wir finden, mit schlechten eigenschaften beginnend, die folgende reihe: eine frau wie ein mörder, wie ein dieb, wie ein meister, wie ein freund, wie eine jüngere schwester, wie eine ältere schwester, wie eine mutter. — Die Siamesischen namen für diese kategorien sind durchweg dem Pāli, aller wahrscheinlichkeit nach durch Cambodianische quellen, entlehnt, da wir auch sonst in der beschreibung

dieser sieben eine unverhältnismässig grosse anzahl wörter Cambodianischen ursprungs finden.

Die frau wie ein mörder »vadhakā bhiriya“ wird beschrieben wie eine die, einem henker gleich, dem leben ihres mannes nachstellt. Sie ist von niedriger herkunft; ehebrecherisch und wollüstig, erkennt und sucht sie nur nach fehlern und den schlechten seiten ihres eheherrn, den sie, wenn gelegenheit sich böte, selbst töten würde.

Die frau wie ein dieb »cori satrī“ wird beschrieben als eine, die nicht auf das vermögen ihres mannes acht gibt, sondern es im spiel mit andern vertändelt, und ihn zum bettler macht. Sie ist lügnerisch und ohne furcht vor ihrem manne.

Die frau wie ein meister »ayya bhiriya“ sucht ihren eignen willen dem des mannes entgegenzusetzen; sie behandelt ihren mann als wenn sie der meister, er der sklave, sie der herr, er der knecht sei.

Die frau wie ein freund »sakhī bhiriya“ behandelt ihren mann als wenn er ihr freund wäre; von gehorchen kann nicht die rede sein, da sie eben nur das tut, was ein freund dem andern zu liebe tun würde, so lange es ihr passt.

Die frau wie eine jüngere schwester »kanishṭha bhiriya“ sieht zu ihrem maune auf wie die jüngere schwester zum bruder; sie gehorcht ihm, sorgt für ihn und für seine ehre, sie ist geduldig.

Die frau wie eine ältere schwester »jēshṭhaka bhiriya“ sieht darauf wie sie sich frei von fehlern halten kann; bescheidenlich wartet sie ihrem manne auf; selbst in ihrem anzuge weiss sie das was anständig ist zu tragen und zu bewahren; wie eine ältere schwester einer jüngeren gegenüber, nimmt sie auf sich die ehre ihres mannes zu schützen: sie hält von ihm die sorge des täglichen lebens fern und sucht ihn dazu zu bestimmen, dass er nur das tut was gerechtigkeit erfordert.

Die frau wie eine mutter »māta bhiriya“: Wie eine mutter ihr

kind liebt, so liebt die frau wie eine mutter ihren eheherrn; sie weist ihn an das zu tun, was recht und gut ist; sie wird für ihn wirken und schaffen; ihn, wenn er krank ist, pflegen wie eine mutter nur ihren liebling pflegen kann.

Nun wird in der Siamesischen poetischen version (*laksana mia chek sthan*), von der wir eben eine sinngetreue übersetzung gegeben, berichtet das sie wiederum dem *Satanipāta* des *Anguttaranikāya* entnommen sei. Wir finden so denn auch im *Sujāta sutta* eine aufzählung der sieben arten frauen und zwar als *vadhasamā* gleich einem mörder, *corasamā* gleich einem dieb, *ayyasamā* gleich einem meister, *mātusamā* gleich einer mutter, *bhaginīsamā* gleich einer schwester, *sakhīsamā* gleich einem freunde, *lāsīsamā* gleich einer sklavin.

- Dieser selben auffassung von den sieben frauen begegnen wir in den bildlichen darstellungen in den vorhöfen der Siamesischen tempel. In diesen werden als gut betrachtet, die frau wie eine freundin, wie eine mutter, wie eine schwester und wie eine sklavin, während die poetische version als gut nur die frau wie eine mutter und wie eine ältere und jüngere schwester nennt, wo ja wol unter fremdem Cambodianischem einfluss die jüngere schwester für die sklavin substituiert ist. — Das Pali stimmt somit ferner überein mit der im Birmanischen gesetz gegebenen version, und so haben wir natürlich das *Sujāta sutta* als quelle des ganzen zu betrachten. In der Siamesischen version wird einfach die tatsache berichtet, das die sieben arten frauen existieren; im Birmanischen werden rückschlüsse auf das gesetz gemacht, während das *Sujāta sutta* als grundlage des ganzen, auf religiöser grundlage beruhend, die taten (*kamma*) begangen als frau wie eine mörderin, ein dieb, ein meister in der hölle weiter leben lässt, wo sie natürlich das in der hölle bereits

bestehende böse *kamma* vermehren; während die taten begangen als frau wie eine mutter, schwester, freundin, sklavin in den seligen gefilden des himmels das gute *kamma* vermehren. Es kann eben nicht häufig genug darauf aufmerksam gemacht werden, das von einem körperlichen fortleben im reinen Buddhismus nicht die rede sein kann, sondern nur von dem fortleben der taten.
